

**Ein neulich aufgefundenes Büchlein aus der Privatbücherei von Johannes Csécsi d. Ä.: Ein kleines Exempel aus der großen Geschichte der *Peregrinatio librorum*.** Wie bekannt, haben die Studenten aus Ungarn/Siebenbürgen damals in der frühen Neuzeit – während ihrer *Peregrinatio academica* in die nördlichen Niederlande – nach Abschluss ihrer Studien eine fast unzählige Anzahl Bücher aus den Niederlanden nach Hause mitgenommen – ja so viele, dass man diesen großen Auszug von Büchern ohne weiteres als eine *Peregrinatio librorum* bezeichnen kann.<sup>1</sup>

In diesem Aufsatz beschreiben wir kurz den Fall, wie ein in den Niederlanden gedrucktes Büchlein zuerst nach Ungarn (Sárospatak, Kassa, heute Košice, in der Slowakei) auswanderte, d.h. von einem ungarischen Studenten dorthin mitgenommen wurde, aber vor kurzem (im Juni 2014) letztendlich wieder zurückkehrte, und zwar nach Amsterdam, als es dort von der Bibliothek der Vrije Universiteit Amsterdam (Abteilung Sondersammlungen) angekauft worden war. Der Ankauf geschah beim Antiquariat Den Hertog Bolland, das das seltene Büchlein kurz davor angeboten hatte (Abb. 1):<sup>2</sup>

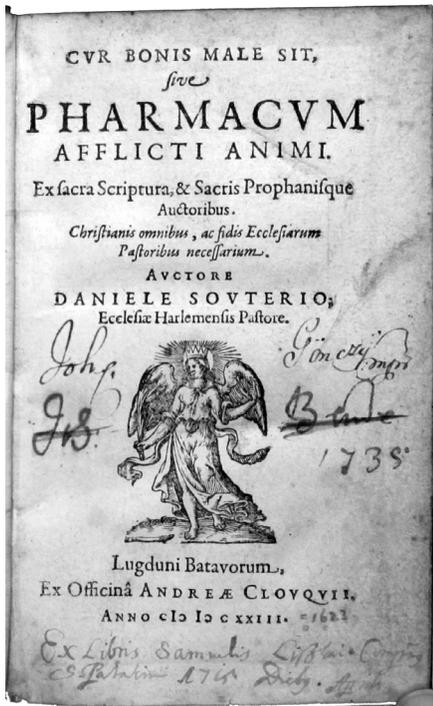


Abb. 1.

Souterius: *Pharmacum*. Leiden, 1623. – Titelseite  
UB Vrije Universiteit Amsterdam: XI. 09377

<sup>1</sup> POSTMA, Ferenc, *Peregrinatio librorum*, Der große Auszug von Büchern aus den Niederlanden nach Ungarn und Siebenbürgen seit der Gründung der nordniederländischen Universitäten = *Studiosorum et librorum peregrinatio*, Hungarian–Dutch Cultural Relations in the 17th and 18th Century, Hrsg. August den Hollander, István Monok, Ferenc Postma, Amsterdam, Univ. van Amsterdam, Budapest, OSZK, 2006, 15–18; POSTMA, Ferenc, *Michaël Nánási (1662–1709) und sein Geschenk an den Siebenbürger Fürsten Michaël Apafi II*, Anmerkungen zur *Peregrinatio* eines lateinischen Psalmenbüchleins = *Studiosorum et librorum peregrinatio*, op. cit. 19–22.

<sup>2</sup> *Catalogue 7*, Den Hertog Bolland Rare Books, Houten, The Netherlands, June 2014, Nr. 14.

SOUTERIUS, Daniel (1571–1634). *Cur bonis male sit, sive Pharmacum afflicti animi. Ex Sacra Scriptura, & sacris profanisque auctoribus. Christianis omnibus, ac fidis ecclesiarum pastoribus necessarium.* Leiden, Andries Clouck, 1623 (Colophon: excudebat Pieter Muller, 1622). 8vo. (16), 319, (23), (10) pp.

Zwar ist im Antiquariatskatalog bemerkt worden, dass es in diesem Exemplar viele handschriftliche, teilweise sogar datierte Possessoren-Eintragungen gibt, die Namen wurden aber nicht weiter ausgewertet. So war die Überraschung desto größer, als wir feststellen konnten, dass es sich hierbei ausschließlich um frühere Besitzer aus (dem historischen) Ungarn handelte. Besonders wichtig war und ist uns die früheste Eintragung, weil sie aus der eigenen Feder von Johannes Csécsi d. Ä. stammt, einem der bekanntesten Sárospataker Professoren:<sup>3</sup>

Ex Libris Johannis Csécsi de Szakaly.  
Comparatus Cassoviae :(~):.  
A[nn]o M.DC.LXXIII.

Csécsi hatte also, wie er selber auf der Innenseite des Vorderdeckels schreibt (Abb. 2), das Büchlein im Jahre 1673 in Kassa gekauft, d.h. noch in der Zeit, als er dort an der Schule als Lehrer unterrichtete. Dass er seinen Namen ganz nett, sogar zierlich eingetragen hat, macht sofort klar, wie stolz er auf seine Neuerwerbung war. Ohne Zweifel hat er das Büchlein auch nach Sárospatak mitgebracht, wo wir ihn im nachfolgenden Jahr, im April 1674 als *Praeceptor* am örtlichen Reformierten *Collegium* finden.<sup>4</sup> Dort, an der *Illustris Schola Sárospatakiensis*, sollte er – nach seiner *Peregrinatio academica* in die Niederlande (1682–1685: Utrecht, Leiden, Franeker)<sup>5</sup> – im Jahre 1686 eine Professur antreten, und, wenn auch an mehreren Orten, noch bis zu seinem Lebensende (1708) als ein *Lumen sapientiae* tätig bleiben.

Auch die folgenden Besitzer des Büchleins stammen alle aus dem Umfeld von Sárospatak.<sup>6</sup> Bereits im Jahre 1704, d.h. noch vor dem Tod von Csécsi, wurde es Eigentum von Johannes Gönczi/Gönczy [Gönczi János] (fliegendes Vorsatzblatt *recto* und Titelblatt, Abb. 2, Abb. 1), und zwar in “S.P.“, d.h. in Sárospatak. Danach, im April 1715, wurde Samuel Liskai [Liskai Sámuel] der Besitzer. Auch dessen Eintragung (Titelblatt) bestätigt, dass er das Büchlein in Sárospatak erworben bzw. gekauft hat:

Ex Libris Samuelis Liskai. Comp[aratus]  
S. Patakini 1715. Diebus Aprilis.

Nach Liskai kam es – möglicherweise, weil es dabei keine Jahresangabe gibt – in den Besitz von Franciscus Tordai [Tordai Ferenc] (Innenseite des Vorderdeckels, Abb. 2), und nachher, im Jahre 1735, von Joh[annes] Bende [Bende János] (Titelblatt). Als letzter hat ein gewisser Johannes

<sup>3</sup> Csécsi János id. (Abaujszakaly, heute Sokolany, in der Slowakei, 1650 – Sárospatak, 1708). Siehe Wix Györgyné, *Régi magyarországi szerzők*, RMSz I, A kezdetektől 1700-ig, szerk. P. Vásárhelyi Judit, Budapest, OSZK, 2008, 156; und vor allem DIENES Dénes, UGRAI János, *History of the Reformed Church College in Sárospatak*, Sárospatak, Hernád Kiadó, 2013, 48–52.

<sup>4</sup> HÖRCSIK Richárd, *A sárospataki Református Kollégium diákjai, 1617–1777*, Sárospatak, 1998, 118.

<sup>5</sup> ZOVÁNYI Jenő, *Magyarországi protestáns egyháztörténeti lexikon*, szerk. Ladányi Sándor, 3. kiad., Budapest, 1977, 122.

<sup>6</sup> Diese Namen findet man alle in: HÖRCSIK 1998, op. cit.

Czeglédi [Czeglédi János] seinen Namen eingetragen (fliegendes Vorsatzblatt *recto*), leider auch diesmal ohne Angabe des Datums. Damit ist die Reihe von ungarischen *Possessores* – soweit – komplett. Später verliert sich ja jede Spur, bis das Büchlein vor einigen Jahren wieder auftauchte, und seinen Weg – über Deutschland<sup>7</sup> – letztens nach Amsterdam fand.<sup>8</sup>

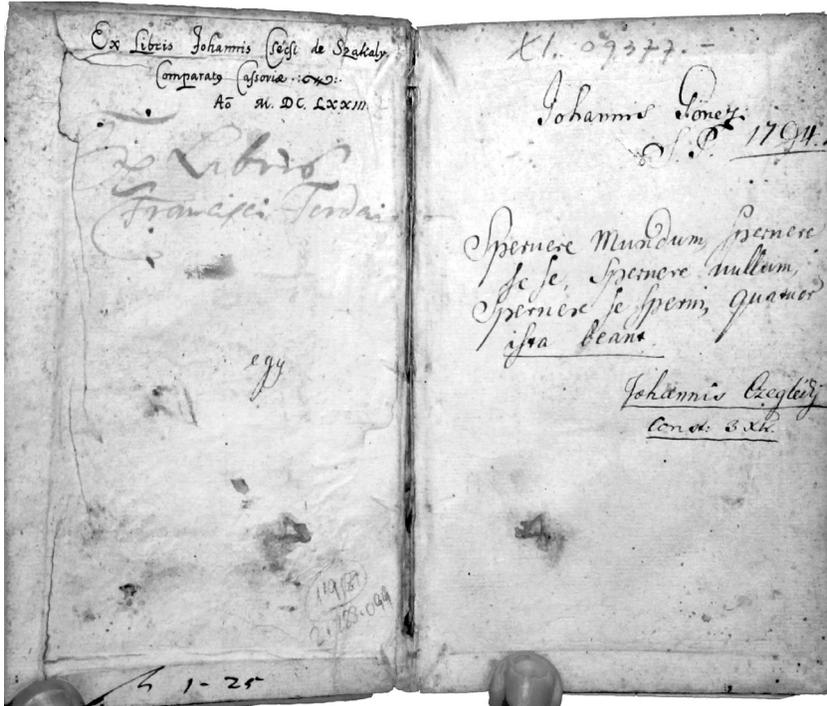


Abb. 2.

Innenseite des Vorderdeckels und fliegendes Vorsatzblatt  
Photos von Willemien van Dijk, UB Vrije Universiteit Amsterdam

Was Souterius' *Pharmacum* anbelangt, zweifellos ist es für Csécsi zugleich ein Buch voller Vertröstung gewesen, weil er – wie uns die ungarischen Quellen melden<sup>9</sup> – gerade im Jahre 1673 von einer schweren Krankheit getroffen wurde. Möglicherweise hat er es sogar nach Siebenbürgen mitgebracht, als das Sárospataker Reformierte *Collegium* – dazu von den Jesuiten gezwungen – nachher eine Zeitlang dahin auswanderte (Gyulafehérvár, heute Alba Iulia und Marosvásárhely, heute Târgu Mureș, beide in Rumänien): *Hominis vita sub sole nil nisi labor, crux et afflictio est*. Gerade diese Gegebenheit war damals der Grund dafür gewesen, dass Daniel Souterius – als reformierter

<sup>7</sup> Freundliche Mitteilung von Herrn J. Nootenboom, Antiquariat Den Hertog Bolland, Houten.

<sup>8</sup> UB Vrije Universiteit Amsterdam, Signatur: XI. 09377. – Herzlich danke ich an dieser Stelle meinen Kolleginnen (UBVU) Sandra van Daalen und Willemien van Dijk für ihre hilfsbereite Unterstützung.

<sup>9</sup> SZINNYEI József, *Magyar írók élete és munkái*, Budapest, Hornyánszky, 1891–1914; Reprint: Budapest, 1980–1981, Bd. II, Sp. 222–225, hier: Sp. 223.

Pfarrer in Haarlem<sup>10</sup> – sein geistliches Trostbüchlein geschrieben hatte,<sup>11</sup> als ein notwendiges und wirksames Heilmittel („Pharmacum“) gegen all das Böse, das ein Menschenkind hier auf Erden (*sub sole*, „unter der Sonne“, wie das Buch Prediger sagt) treffen kann.

Zuletzt bleibt noch die Frage, wer der Besitzer dieses Büchleins vor Csécsi – d.h. vor 1673 – gewesen sein kann oder konkreter, wer es damals nach Ungarn mitgebracht haben kann. Zur Beantwortung dieser Frage bieten uns die eingepressten, vergoldeten Buchstaben **P N SZ** und die Jahreszahl **1642** auf dem Vorderdeckel des Pergamenteinbandes einen glücklichen Hinweis. Hinter diesen Buchstaben steckt – so vermuten wir – der ungarische Student Petrus N. Szerencsi [Szerencsi N. Péter], der das Studium damals in Debrecen angefangen hatte, aber Anfang Dezember 1636 seine Ausbildung am Reformierten *Collegium* in Sárospatak fortsetzte,<sup>12</sup> und sich später – gerade in den Jahren 1640–1642 – als *Peregrinus* in den Niederlanden (Franeker, Leiden) aufhielt.<sup>13</sup> Ganz klar hat

<sup>10</sup> LIEBURG, F[rederik] A[ngenietus] van, *Repertorium van Nederlandse hervormde predikanten tot 1816*, Bd. I: *Predikanten*, Dordrecht, Van Lieburg, 1996, 234. – Souterius (Var.: Zouterius, de Souter, de Zouter) studierte in Leiden (Imm.: 04.05.1592), wo er u.a. sub Franciscus Junius und Franciscus Gomarus *in theologicis* disputierte, bzw. „De fide“ (1594) und „De Sacrae Scripturae perspicuitate“ (1596); vgl. dazu: VALKEMA BLOUW, Paul, *Typographia Batava, 1541–1600*, in *ordinem digessit A[braham] C[orstiaan] Schuytvlot*, Bd. I: *A–Z*, Nieuwkoop, De Graaf, 1998, 659: Nr. 5763, bzw. Nr. 5762. – Im Jahre 1600 wurde er Pfarrer in Hillegom, 1606 in Kampen, und im November 1615 in Haarlem, wo er im Dezember 1634 verstarb.

<sup>11</sup> Souterius' Werk erschien zuerst im Laufe des Jahres 1622 (Lugduni Batavorum, ex officina Andreae Clouquii). Ein Exemplar befindet sich in der UB Universiteit van Amsterdam, Signatur: OK 62-6371. Herrn Klaas van der Hoek möchte ich an dieser Stelle für diese Informationen danken. – Das Exemplar in der UB Vrije Universiteit Amsterdam ist eines der Titelseitevariante mit der Jahreszahl 1623 (Abb. 1) und unverändertem Kolophon (excudebat Petrus Mullerus, 1622). – *Pharmacum* besteht aus drei Teilen: 1. Afflictionum causae e fonte S. Scripturae petitae. 2. Afflictionum causae e scriptis S. Patrum allatae. 3. Afflictionum causae e libris Philosophorum haustae. Dazu kommt noch das Werk *Lacrymae Danielis Souterii, decumbentis, ab [recte: ob] gravissimam pedis dexteri laesionem, in lecto, fusae*. Man könnte also vermuten, dass seine eigene schwere Verletzung, bzw. Erkrankung letztthin der aktuelle Grund dafür gewesen ist, dass Souterius sein *Pharmacum* geschrieben hat.

<sup>12</sup> Siehe dazu: HÖRCSIK 1998, op. cit. 66; BOZZAY Réka, LADÁNYI Sándor, *Magyarországi diákok holland egyetemeken, 1595–1918. // Hongaarse studenten aan Nederlandse universiteiten, 1595–1918*, Budapest, ELTE Lvt., 2007 (Magyarországi diákok egyetemjárása az újkorban, 15), 52: Nr. 152, und 233: Nr. 2653.

<sup>13</sup> FOCKEMA ANDREAE, S[ybrandus] J[ohannes], MEIJER, Th[odorus] J[osephus], Hrsg., *Album Studiosorum Academiae Franekerensis, 1585–1811; 1816–1844*, Bd. I: *Naamlijst der studenten*, Franeker, Wever, [1968], 117: Nr. 3713 (Imm.: 19.07.1640): Petrus Zerendzi, Ungarus; RIEU, Guilielmus du, Hrsg., *Album Studiosorum Academiae Lugduno Batavae, 1575–1875*, *Accedunt nomina Curatorum et Professorum per eadem secula*, Hagae Comitum, Nijhoff, 1875, Sp. 331 (Imm.: 06.05.1642): Petrus Serintius, Hungarus. 30, T. – Während seiner *Peregrinatio* besuchte Szerencsi auch England (Cambridge, London), vgl. GÖMÖRI György, *Egy magyar peregrinus könyvkérő levele William Sancroft-hoz = Magyar Könyvszemle*, 119/2, 2003, 218–222; GÖMÖRI György, *Magyarországi diákok angol és skót egyetemeken, 1526–1789 // Hungarian students in England and Scotland, 1526–1789*, Budapest, ELTE Lvt., 2005 (Magyarországi diákok egyetemjárása az újkorban, 14), 51: Nr. 114. – In Franeker disputierte Szerencsi – „De sacramentis in genere“ – sub Nicolaus Vedelius (1640) als Student dessen „Collegium Hungaricum“; siehe: POSTMA, F[erenc], SLUIS, J[acob] van, Hrsg., *Auditorium Academiae Franekerensis*, Bibliographie der Reden, Disputationen und

er das Büchlein dort irgendwo (in Leiden?) im Jahre 1642 gekauft bzw. erworben, und es nachher nach Hause mitgenommen. Wohin aber genau wissen wir leider nicht, weil uns weitere Daten über Szerencsi bis 1664 (!) fehlen. Im Jahre 1664 wurde er jedoch als reformierter Pfarrer nach Sárospatak berufen, wo er bis 1666 tätig blieb.<sup>14</sup> Möglicherweise ist er kurz darauf verstorben.<sup>15</sup> Dadurch könnte man wenigstens erklären, warum Csécsi einige Jahre später Souterius' *Pharmacum* in Kassa kaufen konnte.<sup>16</sup>

POSTMA, FERENC

---

Gelegenheitsdruckwerke der Universität und des Athenäums in Franeker, 1585–1843, Leeuwarden/Ljouwert, Fryske Akademy, 1995 (Minsken en Boeken, 23), 123–125: 51/1640.9 (*Disputatio XXXVIII*); POSTMA, Ferenc, *De Hongaren en het onderwijs aan de Friese universiteit te Franeker = Acta Neerlandica*, Bijdragen tot de Neerlandistiek, Debrecen, 10, 2015, 33–80, hier 36 bzw. 57–60.

<sup>14</sup> SZABÓ Lajos, *A sárospataki református egyházközség lelképásztorai*, Sárospatak, 1962, Handschrift, Sárospatak, Nagykönyvtár: Kt. a. 451. Herrn Dr. Ferenc Fodor möchte ich für die Zusendung einer Kopie dieser Liste von Sárospataker Pfarrern danken. – Auch bedanke ich mich bei Herrn Dr. Áron Kovács für seine ständige Hilfe bei meinen Forschungen in der historischen Bibliothek des Sárospataker *Collegium*.

<sup>15</sup> Dieser Meinung ist György Gömöri, siehe: GÖMÖRI 2005, op. cit. 51.

<sup>16</sup> Herrn Dr. Béla Rozsondai (Budapest) möchte ich an dieser Stelle für die sprachliche Redigierung und die Gestaltung des Manuskriptes meinen innigsten Dank aussprechen.